

## Predigt zu Johannes 16, 23 Rogate 21.05.2017 Präpi-Einführung

Ihr lieben neuen Präparandinnen und Präparanden mit Euren Eltern, Geschwistern, Großeltern und Paten, liebe Gemeinde!

Stellen wir uns doch mal vor, ein x-beliebiger kleiner Präpi würde Tagebuch führen. Und das tut er auch noch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten. Und zwischendrin schreibt er tatsächlich immer auch etwas über seine *kirchliche Karriere*. So nenn ich das mal. Vielleicht klingt das Ganze dann so:

**21. Mai 2017:** Jetzt bin ich also dabei und weiß eigentlich gar nicht warum. Meine Eltern werden sich schon was dabei gedacht haben. Na gut, machen wir halt mit. Der Pfarrer wird schon keine kleinen Kinder fressen. Wahrscheinlich isser Vegetarier. Bei mir hätte er auch ganz schön was zu beißen. So klein bin ich übrigens gar nicht mehr. Das haben nur noch nicht so viele bemerkt. Also: Mal sehn, was kommt. Ankucken kann man sich den Laden ja mal. Danach sind leider viele Einträge unleserlich. Außer ein paar seltsamen Worten wie: echt geil, super Unterricht, absolut spitzenmäßiger Pfarrer, viel gelacht und rumgeblödel, hübsche Mädels, coole Jungs usw. - kann man leider nichts entziffern.

Erst wieder: **28. April 2019:** Heute steht endlich mal jemand im Mittelpunkt, der's echt verdient hat: Ich nämlich! Ich werd heute konfirmiert. Ich bin der Star des Tages. Das muss ich unbedingt auskosten. Mich als Mittelpunkt einer Familienfeier, das wird's so schnell nicht wieder geben. Meine Mutter meinte, ich solle *Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln* als Konfirmationsspruch nehmen. Sie fände den soooo schön und ausdrucksstark. Ein Grund mehr, sich für was anderes zu entscheiden. Schließlich bin ich in der Pubertät, und damit grundsätzlich gegen die Einmischungen meiner Erzeuger in meine Entscheidungen. Außerdem habe ich auch große inhaltliche Vorbehalte gegen solche kühnen Behauptungen wie *Mir wird nichts mangeln!* Natürlich wird's mir mangeln, an guten Mathenoten oder an ausreichenden Bareinnahmen, jedenfalls die nächsten Jahre. Ich habe mich dann für den ersten Satz des 1. Psalms entschieden: *Wohl dem Mann, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt wo die Spötter sitzen, sondern hat Lust am Gesetz des Herrn und sinnt über seinem Gesetz Tag und bei Nacht.* Warum? Naja, der Pfarrer hat gesagt, wir sollen auch mal bei den Psalmen kucken, und das war halt der allererste. Ich kann doch nicht alle 150 nachlesen! Außerdem passt er: Ich hock hier Tag und Nacht rum und sinne Tag und Nacht nach, worüber auch immer. Vielleicht auch über das Gesetz des Herrn. Ich meine, das wäre ja sicher irgendwie positiv, wenn man ab und zu mal eine Weisung des Herrn deutlich vernehmen könnte. Wenn man endlich mal 'ne konkrete Vorstellung davon bekommt, was das eigentlich ist: Gottes Wille. Im Konfes hörte sich das in aller Kürze in etwa so an: Wir sollen uns alle lieb haben, gerecht und friedlich miteinander umgehen und aufpassen, dass wir der Schöpfung nicht noch den letzten Rest geben. Wir sollen uns lieben samt den Nächsten usw., usw. Sich selbst lieben is ja okay, aber den Rest? Ich mein, wer setzt das hier durch? Gottes Bodenpersonal? Hier haben sich doch alle selber so heftig lieb, dass für den Nächsten und die Schöpfung nicht mehr allzu viel Liebe übrig bleibt, so sieht's doch aus. Kurzzeitig hatte ich mir auch überlegt: *Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!* Sagt Jesus am Kreuz. Aber 1. Kreuz tut weh und 2. Bin ich Jesus? Ok., das reicht für heute. Ich muss zur Tortenschlacht! Außerdem muss ich mich jetzt unbedingt feiern lassen.

**29. April 2019:** Ich bin jetzt ein mündiger Christ, juhu! Und ich bin reich, mindestens eine Woche lang! Dann wird der Media-Markt geplündert oder 'n anderer Laden, mal sehen. Einen Teil meiner Einnahmen habe ich gestern bereits einem wohltätigen Zweck zugeführt: Ich hab meinen kleinen Bruder zu einem Eis eingeladen. Immerhin drei Kugeln. Ansonsten warte ich mal ab, ob die von der Kirche sich noch mal melden. Oder ich schau selbst irgendwann mal vorbei - überprüfen, ob die ohne mich überhaupt klarkommen.

**9. Mai 2019:** Ich brauche dringend eine 2. Konfirmation! Ich bin total pleite und taschengeldmäßig um ein halbes Jahrzehnt im voraus verschuldet. Soweit nochmals zum Thema: *Mir wird nichts mangeln.*

**24. Juli 2023:** Cool! Ich verdiene Geld! Ausbildung bei 'ner Versicherung. Jetzt mach ich richtig Kohle. Und was sehe ich da auf meiner Gehaltsabrechnung? Kirchensteuer! Wie lange ich das wohl mitmache? Ich meine, man könnte das Geld doch auch für andere Zwecke spenden: Für hungernde Kinder oder irgend 'ne NGO, außerdem brauch ich dringend einen neues Auto!

**27. Oktober 2024:** Es reicht! Ich trete aus. Habe heute den Pfarrer getroffen, der mich damals konfirmiert hat, und er hat nicht mal begrüßt. Hab ich mich so verändert? Außerdem ist mein Gehalt erhöht worden und ich muss 17 Euro mehr Kirchensteuer zahlen. Was hab ich davon? Gut, ich frag mich auch nicht, was ich von den anderen Steuern habe, die ich zahle, aber gegen die kann ich mich ja auch nicht wehren. Vielleicht ist die Kirchensteuer sogar die sinnvollste von allen - aber trotzdem: Ich bin entschlossen: Ich trete aus!

**21. April 2025:** Mist! Ich soll Pate werden für den Sohn meiner großen Schwester. Würd ich ja gerne machen, aber das geht nur als Kirchenmitglied. Als Pate bin ich ja mitverantwortlich für die religiöse Erziehung meines Patenkindes. Ist doch so, oder? Das ist schon o.k., weil ich manche Bibelgeschichten als Kind eigentlich ganz spannend fand. Außerdem ist man als Pate was Besonderes für 'n Kind, wie ein Engel, und das gefällt mir irgendwie. Also, auf zur Wiedereintrittsstelle! Die gibts nämlich. Hab ich neulich gelesen. Sollen ja voll im Trend liegen, diese Wiedereintritte.

**15. März 2030:** Mittlerweile verdiene ich richtig gut. Da bietet es sich doch an, ein kleines Häuschen zu bauen. Da braucht man natürlich jeden Euro, klar. Und diesmal hab ich mich genau informiert: Ich muss nicht in der Kirche sein, um kirchlich zu heiraten, es reicht aus, wenn meine Frau drin ist und ich muss auch nicht in der Kirche sein, wenn meine Kinder konfirmiert werden sollen. Diesmal kann also nichts schiefgehen. Ich trete wieder aus. **18.**

**Juli 2033:** Wieder nix. Mich will tatsächlich jemand heiraten! Eine evangelische Frau, die doch wirklich darauf besteht, dass ich wieder eintrete. Was bleibt mir anderes übrig?

**19. Mai 2042:** Ich bin immer noch drin, also in der Kirche. Und irgendwie find ich's inzwischen richtig gut. Im Urlaub z.B. hab ich eine volle Stunde in einer leeren Kirche zugebracht. Ich habe einfach nur dagesessen, die Stille genossen und mich ganz geborgen gefühlt, wie lange nicht mehr. Muss ich mir schon Sorgen machen? Midlife-crisis und so? Inzwischen entdecke ich sogar einige alte Bibelstellen für mich wieder ganz neu: Neulich saß ich z.B. neben einem zugestöpselten Jugendlichen im Bus. Der hatte seine Musik voll aufgedreht. Das war schon fast Körperverletzung. Ich musste an das Gebot *Du sollst nicht töten* denken. Also, nicht dass ich die Absicht gehabt hätte, ihm was anzutun, obwohl, naja, ..., aber das mein ich nicht. Ich dachte nur, eigentlich fängt es damit schon an, das Tödliche im täglichen Umgang miteinander. Mich nervte diese Rücksichtslosigkeit des Jugendlichen, aber klar: der würde das nie kapieren und bei der nächsten Fahrt hätte ich den nächsten Zugestöpselten neben mir sitzen. Ich kam mir richtig ohnmächtig vor und bin fast erschrocken, dass so ein banaler Kleinkram soviel Macht über mein Wohlbefinden hat. Ist doch so: Wir verletzen mit Worten, mit Blicken, mit schlechtem Benehmen, mit Grobheiten, mit Gleichgültigkeit und machen uns Stück für Stück gegenseitig krank. Treiben uns gegenseitig den Blutdruck hoch. Eigentlich spannend wie man ein scheinbar so simples und eindeutiges Gebot auch betrachten kann.

**20. April 2050:** Mein drittes Kind, sorry: Jugendlicher, wird als Präparand eingeführt. Ob der Pfarrer besser mit ihm klarkommt als ich? Gruselig! War ich auch mal so? Tiefes Stoßgebet zum Himmel. Manchmal kann wirklich nur noch der liebe Gott helfen. Ich habs versucht. Sinnlos. Umsonst. Da wird man auf seine alten Tage doch glatt noch zum treuen Kirchgänger. Wer hätte das gedacht?

**11. Dezember 2052:** Es ist soweit. Ich kandidiere für den Kirchenvorstand. Die Kirche ist so gut wie ihre Mitglieder, hab ich mir gedacht, und da kann ich ihr einen wie mich kaum vorenthalten. Ich glaub immer mehr, dass wir eine starke Kirche brauchen. Wo wird denn sonst noch nach Werten gefragt, nach der Würde des Menschen. Wo wird uns denn sonst noch Mut zugesprochen und von Hoffnung geredet, anstatt von Katastrophenmeldungen und Untergangsstimmung? Wer stellt denn noch die wirklich sinnvollen Fragen, wie z.B. Leben gelingen kann? Wer liefert gute Bilder und eine Sprache für die großen Wünsche und Träume, für die Sehnsucht nach einem erfüllten Dasein? Ja, ich glaub, man sollte dringend was dafür tun, dass Kirche erhalten bleibt, nicht nur die alten Gemäuer. Natürlich ist mir auch heute noch manche Predigt zu lang und manchen Pfarrer würde ich lieber in irgendein abgelegenes Kloster schicken, wie halt manchen Zeitgenossen auch, aber ich hab gelernt: Kirche sind wir! Jeder einzelne von uns. Und je nachdem wie bemerkbar wir uns machen, haben wir eine lebendige oder eine tote Gemeinde.

Tja, wir wissen nicht, wie es unserem Tagebuchschreiber weiter ergangen ist in seinem Leben. Weitere Tagebuchauszüge liegen nicht vor. Jedenfalls sieht es nach seinen verschlungenen Lebenspfaden fast so aus, als hätte er in seiner Gemeinde eine Heimat gefunden für die Fragen, die ihn umtreiben. Ob das wohl erst ab einem gewissen Alter funktioniert? Ist Kirche nur was für Gruftis, also für Menschen ab 25? Ich glaub nicht, denn ihr habt ja längst auch die wichtigen Fragen zum Leben in euren Köpfen. Vielleicht sogar deutlicher, unmittelbarer, frecher als wir Erwachsenen. Die Fragen: Wozu sind wir eigentlich hier? Was machen wir aus unserem Leben? Wie kann es gelingen? Das sind Fragen von Kindern und Jugendlichen. Und wir Erwachsenen müssen aufpassen, dass wir sie nicht verlieren, wenn uns der Ernst des Lebens einholt. Umgekehrt haben wir Erwachsenen gelernt, dass wir leider doch nicht der Mittelpunkt des Universums sind, dass sich nicht alles um uns dreht, sondern dass wir selbst nur Glieder einer langen Kette sind vom Gestern zum Morgen. Wir sind Gäste auf Zeit und nicht der Nabel der Welt. Mit uns steht und fällt nicht alles. Wir können von unseren Vorfahren lernen und für unsere Nachfahren bewahren. Außerdem stoßen wir im Leben an Grenzen - ob ihr uns das glaubt oder nicht - wir haben es schmerzhaft erfahren müssen: Scheitern und Schuld - da steht dann manchmal alles in Frage und man kommt sich gartenzwergklein und mickrig vor. Wir Menschen sind einfach bedürftige und auf Liebe angewiesene Geschöpfe. Wir Menschen sind und wir bleiben *Fragende*. Wir Menschen sind und wir bleiben *Bittende*. Im Lateinischen kann das sogar mit ein und demselben Wort ausgedrückt werden: Rogare, fragen und bitten. Nach diesem Wort ist auch dieser Sonntag Rogate benannt: fragt, bittet. Bleibt beides: Fragende, ein Leben lang. Einfache Antworten, die für immer gelten, gibt es nicht. Man muss sein Leben immer wieder neu aufstellen und buchstabieren. Und bleibt Bittende und Betende, die immer wieder den Kontakt zu Gott suchen. Und wer weiß, welche Wege ihr in eurer *kirchlichen Karriere* geführt werdet: Es seien auf jeden Fall von Gott behütete und begleitete Wege! Das bitte ich ihn heute, wenn ein neuer Wegabschnitt für euch beginnt. Jesus Christus spricht: *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben.* AMEN.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsre Herzen und Sinne in Jesus Christus. AMEN.